

## Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Köln, 22.12.1807

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.App.2712,B,I,44
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., hs.
<i>Format</i>	19,9 x 12,4 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. <sup>2</sup> 1969, S. 488–489.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/193">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/193</a> .

[1] Köln den 22<sup>ten</sup> Decemb 1807

Geliebter Freund, ich schicke Dir hier einen Brief des **Herrn von Hagen**, den ich durch die Unger erhalten. Da ich wußte, daß er von diesem sei, so habe ich da der Brief noch eine so lange Reise zu machen hat, das sehr dicke Couvert darum abgemacht. In der Ausgabe der Nibelungen habe ich bis jetzt nur blättern können; doch kommt es mir vor, als wäre die Behandlung doch gründlicher und kritischer als sie von Tieck zu erwarten gewesen wäre. – Von Hannover habe ich auch Briefe; Karl ist munter und froh, die Mutter klagt etwas, zwar hat sie keine Einquartierung selbst mehr, muß aber doch für einen halben Mann solche fortdauernd bezahlen und hat dabei noch keine Aussicht, die rückständige Pension zu erhalten. Am 29<sup>ten</sup> November war der Wechsel von Thurneisen noch nicht angekommen. – Sehr unangenehm war es mir, vor einigen Tagen den Artikel über die St.[aël] in dem *Journal d'Empire* zu lesen und ich bin nicht wenig über diese leidigen Preußen ergrimmt, daß sie doch immer das Klatschen und mit dem Maule tapfer sein nicht lassen können. Wie unedel ist es, die Gastfreundschaft mit der sie bei der St.[aël] aufgenommen worden, so zu lohnen. Die Klatscherei von dem Heirathen der St[aël] ist auch gewiß durch diesen Kanal in Umlauf gekommen. – Ich beschwöre Dich, gegen alle [2] Menschen, besonders aber reisende Preußen, die **strengste** Vorsicht zu beobachten. Denn es ist nichts an sich so unschuldig, was nicht solche Menschen mißdeuten, verdrehen und einen üblen Gebrauch davon machen könnten. – Die Stelle von dem Claus.[ewitz] in Deinem Briefe war uns gleich sehr aufs Herz gefallen; wären doch diese fatalen Preußen alle wo der Pfeffer wächst, sie haben durch alles Unglück nicht das mindeste Gefühl bekommen, was schicklich zu thun und zu lassen und zu sagen ist.

Von **Reimer** lege ich Dir ein Blatt bei an mich. Sein Hauptgrund gegen meinen Vorschlag, den standhaften Prinzen allein auszugeben ist eine bloße Sophisterei; übrigens ist es freilich fatal, daß die Sache durch die Auslage der Druckkosten so verwickelt wird; wäre es bloß Vorschuß von Honorar, so ließe sich leicht schlichten. – Ich möchte Dir vorschlagen, Dir an der Uebersetzung zu helfen; aber freilich würde ich nur zu den eigentlich katholischen Stücken Trieb genug haben, um meine natürliche Unfähigkeit zum Uebersetzen zu überwinden. Gut denke ich wollte ichs wohl machen, doch würde ich mir nicht trauen, wenn Du nicht eine letzte Revision darüber halten könntest. Lebten wir an einem Orte, so ginge es gewiß gar gut und leicht. Immer muß ich wieder darauf zurück kommen. [3] Nie fühlte ich es lebhafter, daß wir schon zu lange getrennt sind, und daß wir nothwendig einmal wieder eine Zeitlang zusammen leben und vereint arbeiten müssen.

Die **Umrisse** kann ich Dir nun nicht rathen drucken zu lassen; denn, wolltest Du sie mit Zwang schreiben, so würden sie für Dich selbst und für den Leser den besten Reiz verlihren. Es ist jetzt gewiß aber die angespannteste Aufmerksamkeit und Beobachtung nothwendig, wie es weiter geht. Die Sache scheint mir in der That sehr ernsthaft.

Des **Mittelalters** bitte ich Dich in München und in Wien so sehr eingedenk zu sein, als Deine übrigen Absichten nur immer erlauben. Was Altdeutsche Poesie betrifft, so habe doch meinerwegen ein besondres Augenmerk auf alles von **Wolfram von Eschilbach**; denn diesen hab ich mir unter allen als Hauptgegenstand meiner Untersuchungen ausgesehen. – Ferner frage doch nach Handschriften von Meister **Eccardus** – ein Theolog und Philosoph des 14<sup>ten</sup> Jahrhunderts der außer seinen lateinischen auch **Deutsche** Schriften und Predigten geschrieben hat – er lebte und blühte besonders in Oesterreich – er war sehr berühmt nach Urtheilen und Anführungen späterer zu urtheilen –

vielleicht der tiefstninnigste Philosoph den Deutschland je gehabt hat; Du findest etwas über ihn im *Trithemius de scriptoribus ecclesiasticis*. Desgleichen im *Bellarmin de scriptoribus eccles[4]iasticis*. Henricus **Suso** (oder Süß) hat in derselben Zeit auch **Deutsch** geschrieben, florirte besonders in Schwaben. - Alles dieß ist mir an sich und auch für den Tauler wichtig. In Heidelberg kommt eine Art neue Litt.[eratur] Z.[eitung] heraus - **Heidelberger Jahrbücher der Litteratur**. Sie haben mich zur Theilnahme eingeladen und ich habe auch eine Recension von **Goethes Werken** übernommen. - Ich lese und denke tüchtig zum Karl den V. Aber leider fehlt mir hier der fast unentbehrliche **Sandoval**. Erfährst Du in Wien pp etwas besonders wichtiges und weniger Bekanntes, von *ineditis* pp zu Karl V<sup>t</sup>, so sei um meinethwillen aufmerksam darauf. - Meine Frau grüßt Dich vielmals. Wir denken mit immer gleicher Liebe und Sorge an Dich.  
Dein Friedrich

Hast Du Nachricht von S.[ophie] B.[ernhardi]? Es scheint mir nicht gut, daß sie nun so ganz **nahe** bei ihren alten wüsten Verhältnissen sich befindet. Das Aufsehen wird von neuem dadurch erregt; es wird unglaublich viel von dieser Sache in Deutschland gesprochen, wie ich fast an jedem hier durchkommenden Fremden gewahr werde.

### **Namen**

Bernhardi, Sophie  
Clausewitz, Carl von  
Eckhart, Meister  
Goethe, Johann Wolfgang von  
Hagen, Friedrich Heinrich von der  
Reimer, Georg Andreas  
Sandoval, Prudencio de  
Schlegel, Dorothea von  
Schlegel, Johann Carl Fürchtegott  
Schlegel, Johanna Christiane Erdmuthe  
Seuse, Heinrich  
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de  
Tauler, Johannes  
Thurneysen, Johann Rudolf  
Tieck, Ludwig  
Unger, Friederike Helene  
Wolfram (von Eschenbach)

### **Orte**

Hannover  
Heidelberg  
Köln  
München  
Wien

### **Werke**

Anonymus: Nibelungenlied  
Bellarmino, Roberto: De scriptoribus ecclesiasticis  
Calderón de la Barca, Pedro: El principe constante  
Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Ü: August Wilhelm von Schlegel  
Eckhart, Meister: Deutsche Schriften  
Eckhart, Meister: Lateinische Schriften  
Eckhart, Meister: Predigten

Goethe, Johann Wolfgang von: Werke

Hagen, Friedrich Heinrich von der (Hg.): Der Nibelungen Lied (1807)

Sandoval, Prudencio de: Historia de la vida y hechos del emperador Carlos V

Schlegel, August Wilhelm von: Umriss, auf Reisen entworfen (Fragment)

Schlegel, Friedrich von: Karl V.

Trithemius, Johannes: De scriptoribus ecclesiasticis

**Periodika**

Das Mittelalter (Zeitschriftenplan von August Wilhelm und Friedrich Schlegel)

Heidelbergsche (1808-1817) / Heidelberger (1818-1872) Jahrbücher der Literatur

Journal de l'Empire